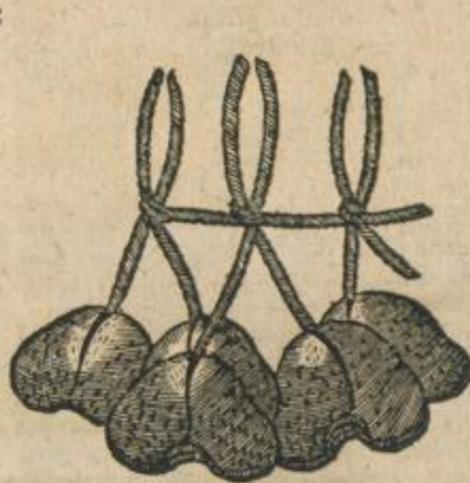
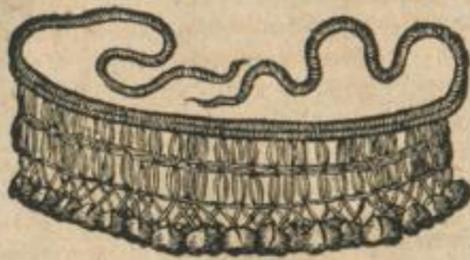


A für/wie eines Hasen Nieren/von Farben äschersarb: **F**
 Diese Nuss sol mit einer doppel Rinde vmbgeben
 seyn / zwischen welchen ein schwammechee materi ist/
 voll Oels/ welches gar hitzig sey: Inwendig aber soll
 ein weisser Kern seyn an Beschmack süß vnd lieblich/
 auch bequemlich zu essen/mit einem äschfarben Häut-
 lein/welches man zuvor muß abschälen: Dieser Kern/
 wann er ein wenig gebraten/sol er zu ehelichen Wercken
 reitzen: Aber das scharpffe hitzige Del sol trefflich gut
 seyn allerley Flecken vnd Wasen darmit auß zu tilgen
 vnd zu vertreiben.

In ehelichen
 Wercken
 reitzen.

B Das X. Capitel.
 Von Ahovay Theveti.
 Ahovay Theveti.



Ahovay
 Theveti.

C Clusius schreibt in Comment. lib. 2. de histor.
 plantaru Garciae ab Horto, daß das Wört-
 lein Ahovay sey ein Nam eines Baums / welcher
 gar ein giftige vnd tödtliche Frucht trage / einer Ca-
 stamien groß/von Farben weiß/formiert wie der Grie-
 chische buchstab a. Diese Frucht hat einen Kern in sich/
 einer ganzen giftigen Natur/ also daß auch die Ein-
 wohner deß lands selbst/ einander damit vergeben/ vnd
 sich vmbß leben bringen/ so bald nur eins einen Zorn/
 oder Haß wider das ander gefasset hat / also daß auch
 die Männer ihre Weiber/ vnd die Weiber ihre eigene
 Männer darmit hinrichten. Es meldet auch C. Clu-
 sius, daß die Einwohner die frische Frucht keines we-
 ges den Außländischen lassen zukommen/ lassen sie auch
 nicht ihre Kinder von wegen deß Bittes anrühren/ es
 sey dann der Kern zuvor herauß kommen / alsdann
 pflegen sie die Frucht vmb die Schenkein / oder Knie
 herum zu binden wie die Schellen/ die weil sie auff glei-
 che weis wie dieselbige einen Klang von sich geben.

Der Baum sol einem Pyrenbaum gleich seyn:
 Die Blätter drey oder vier Finger lang / vnd zweyer
 Finger breit/ welche für vnd für grün bleiben: Die
 Rinde am Holz ist weiß/wann man die Rinde abhawet/
 geben sie einen weissen safft wie Milch: Der Baum ist
 zu nichts nütz / dann wann er abgehawen ist/ sol er gar
 einen bösen schändlichen Geruch von sich geben/ also
 daß man ihn auch deshalb nicht brennen darff.

Das XI. Capitel.
 Von Areca oder Fausel.

Areca sive Fausel.



G Arcias ab Horto schreibt/ lib. 1. de hist. plan-
 tarum cap. 25. daß Areca oder Fausel eine
 Frucht sey eines Baums / welcher stark aufwache/
 vnd dessen Blätter sich den blättern deß Dactelbaums
 vergleichen/ die Frucht sey gleich den Muscatennüssen/
 aufgenommen daß sie kleiner seyen / oder den kleinen
 Weischen Nüssen gleich / inwendig hart / vnd mit
 weissen vnd rohtlechten Aederlein besprenget vnd
 durchhogen/ sticht gang vnd gar rund/ sondern ein
 wenig blat.

Diese Frucht wird mit einer wollichten Rinde o-
 der Schal. n vmbdeckt/ so aufwendig etwas gelblich
 ist/ vnd wann sie zeitig worden/ den Dactelkernen fast
 gleich. Wächst in der Insel Mombaim, In Bacain
 vnd Decan.

Von den Namen.

A Reca wird auch genennet Fausel, Filsel vnd
 Fasel: Itē Cupari, Poaz vnd Chacani. [Pal-
 ma cujus fructus sessilis Fausel dicitur, C. B. Avella-
 na Indica, Matth. Lugd. Fausel, id est, Avellana
 Indica, Cord. hist. Frag. Areca sive Fausel, Clus. in
 Garz. Lugd. Areca, Cast. Ger. Fausel cum suo in-
 volucro & eodem exutum, Ad. Lob. Nuci Indicae
 affinis fructus, Areca, Cael. Englisch drucken Da-
 te Dree.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Egen-
 schafft.

A Reca ist kalt vnd trucken/ wie Garcias meldet/
 vnd einer zusammensiehenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Frucht soll dem Magen gut vnd bequem
 seyn / denselbigen damit zu stärken: Vnd die-
 weil sie zusammen zeucht/ wird sie gebraucht/ wider
 das Blut speyen/ wider die rohre Ruhr/ wider das
 Würgen vnd Brechen deß Magens/ vnd andere der-
 gleichen Bauchflüß.

Man

A Man saget auch/das die vnjettae Frucht den Menschen etwas truncken vnd vnempfindlich mache/also das auch etliche/waß sie sollen geveiniget werden/dise vnjettae Frucht essen/damit sie gleich als truncken/die grosse Schmerzen vnd Vem nicht empfinden.
B Es wird diese Frucht gebraucht/die wackelhaffrige Zähne damit zu befestigen.

Das XII. Capitel.

Fagara.



Cubebae.



Bana.



D Es werden in diesem Capitel etliche Früchte beschrieben/auf welchen die erste Fagara von Avicenna genennet wird/an Form vnd Gestalt dem Cicero arietino gleich/hat ein dünne äschenfarbe oder schwarze Rinde/ vnder welcher ein dünne Schale ligt/ welche einen harten Kern in sich hat/so mit einem subtilen schwarzen Hautlein umhogen ist. Diese Frucht soll nach der Meinung Avicenna warm vnd trucken seyn im dritten Grad/vnd den jentgen gni/so ein kalten Magen vnd kalte Leber haben/vnd nicht wol dauwen können.

Von Cubeben.

E Die Cubeben sollen ein Frucht seyn eines Baums/so sich einem Apfelbaum vergleichet/ allein das er kleiner seyn habe eine wottrichende Blüthe/die Frucht hange Traubenweis beysammen/nicht zwar wie ein Traube/ sondern ein jedes Körnlein habe sein besondern Stiel: Etliche wollen das Gewächs einem Myrtenbaum vergleichen/aber Garcias meldet/das sie weit fien.

Es seyn aber die Früchte kleine runde Körnlein/ain Geschmack vnd Grösse wie der Pfeffer/daher auch etliche diese Frucht für ein Geschlecht des Pfeffers haben angesehen.

Sie wachsen in grosser Meng in India: Man findet sie auch in Syrien vnd in Ponto.

Von den Namen.

Cubeben werden Lateinisch genennet Cubebae. II. Cubebis affinis Fagara major, C.B. Fagaras A-

F vicennas. Clus. in Garz. Lob. Fagara, Cast. Lugd. Fagara major Imperato. II. Cubebae vulgares. nec Arabum Cubebae, nec Galeni Carpetum, Math. C.B. Cubebae. Lac. Cord. hist. Garz. Acoft. Trag. Lugd. Cast. Cubebae Graecorum καζαντινόν, Lon. Cubebae officinar. Ad. Cubebae vulgo, Amomi fructum putarim. Cael. I. Französisch Carper. Arabisch Cubeb, Quabeb, Quabeb stini. Item Cinnab. vnd Calababini.

Von der Natur/Kraft/vnd Eygenschafft der Cubeben.

G Die Cubeben seyn eines acquiraten Geschmacks/dünner vnd subtiler Substanz. Haben ein Natur zu öffnen: Sind warm im Anfang des dritten Grads/vnd trucken im End desselbigen.

Innertlicher Gebrauch.

G Arcias ab Horto meldet/das die Einwohner des Lands/die Cubeben zuvor in einem liquore sieden/che dann sie dieselbige den Aufständischen verkaufen/dieweil sie sich besorgen/das sie auch in andern Ländern mögen gepflanget werden/ in so grossem Werth/sollen sie auch von den Einwohnern gehalten werden: Vnd derothalben komme es auch/das sie bey vns so leichtlich verderben.

Die Cubeben eröffnen die verstopfte Därm für den Harn/vñ treiben den Stein auß den Nieren.

Die Cubeben mit Rosmarin in Wein gesotten/vñ dardvon getruncken/soll gut seyn wider die schwere Kränck.

In India werden sie sehr gebraucht/die eheliche Werck damit zu creiren/wann man sie in Wein beiget/vñ dardvon trincket.

Sie seyn auch gut den kalten Blöden vñ schwachen Magen darmit zu stärken vñ zu nützen.

Sie reinigen die Brust vñ lufttrichheit von dem zähen groben Schleim.

Den Miltzschützen bekommen sie wol/wie auch den kalten Gebrechen der Diermutter: Dann sie erwärmen bemeldte Glieder/vñ zertheilen die Wunde/welche den Miltz vñ die Mutter gemeinlich pflegen aufzublassen.

Wann man sie mit Mastix lang im Mund heft vñ künwet/gehen sie viel kaltes Schleims von dem Haupt/reinigen also/vñ stärken das hirn.

Daher man sie auch zu allerhand kalten Hirnkräncken pflegt zu brauchen/als zum Schwindel zur Lähme/zur Vnbeuegligkeit der Zungen/zur Verhütung des Schlags.

Etliche lassen sie mit Zucker überziehen/vñ brauchen sie Morgens nüchtern zu oberstlichen Gebrechen.

Von dem Confect Diacubee.

B Von den Cubeben wird folgendes Confect gemacht also: Numb der dreierley Sandel/jedes ein halb loth/ Gebrande Helffenbein/Spodium genannet/weiß geschabent Helffenbein/jedes anderthalb quint. Edler Basilsaamen/Cubeblein/jedes drey Quint. Wo grosse Hirs vorhanden thum folgende Stück daz zu Kürbisen/Eucummern/ Eucollen vñ Pfebensaamen/jedes ein halb loth: Endwien vñ Durgelsaamen/jedes ein Quintlein: Paradisholz/ Muscaten nüss/jedes ein halb Quintlein: weiß Zucker ein pfund. Den Zucker zerlas mit der Brühen von Endwien/seid ihn zu rechter härte/vermisch die andere stück wol wol darunder/vñ genß zu Tafeln. Dis Confect ist fast gut für alle Gebrechen der Leber/sondenlich dieweil es zur wassersucht/vñ geschwulst des vndersten bauchs.

Von Bana.

B Ana ist ein kleine Frucht/doch etwas grösser vñ blauglechter als Fagara/schwarzgrauw/ mit einer dünnen Schalen/die nach der Länge in zwey gleiche Theil/mit einem Nis abgetheilet ist/vñ leichtlich am

Verstopfte Därm. Harn vñ Stein treibt. Schwere Kränck.

Etliche Weick machen.

Kalter Magen.

Schleim der Brust.

Miltzschütze. Kalte Gebrechen der Diermutter.

Haupt reinigen.

Schwindel. Lähme. Verhütung des Schlags.

Leber Gebrechen. Wassersucht.

A selbigen Orth von einander kan geschieden werden: F
In jedem Theil ist ein gelblicher verlängerter Kern/auf
der einen Seiten/da er an den andern gestossen/eben/
sonsten in die runde formirter/ eines säurlichen Ge-
schmacks.

In Alexandria pfleget man ein Trancß davon zu
bereiten/der nicht geringe Kräfte hat zu kühlen/vnd
die übermäßige Hitz zu löschten. Wird sonst auch von
etlichen Elkaue genennet: wie Alphonsus Pancius,
Professor zu Ferrar darvon geschriben. [Evonymo
similis Aegyptiaca, fructu baccis lauri simili, C.B.
Buncho Avicennæ, & Bunca Rhasis ex cujus fru-
ctibus Turcæ potionem Chaule parant, Rau Wolf.
Buna ex qua in Alexandria portio fit, Cluf. in Garz.
B Lugd.]

Morgenländische Nüß. Cocci orientales. G



H
lich aber lobt sie das steinechte Nüßbein/ stoffens zu
kleinem Pulver / vnd trinckens in Wein wider den
Lendenstein.
Etliche haben die Frucht für des Bdellij Frucht
betommen.]

Morgenlän-
dische Nüß.

D In den Coccis Orientalibus schreibt Gar-
cias in hist. aromat. lib. 1. cap. 26. daß sie ein
Frucht seyen eines Baums dem Dactelbaum
gleich mit einer glatten Rinden/ welche man jederzeit
mit etwas umbwenden muß/ damit man den Baum
besteygen köndte/ sonst könte man nit hinauff köm-
en: Die blätter des Baums seyen gleich den blättern am
Dactelbaum: Seine Aest hangen vnder sich gebogen:
Aber vnden an den Aesten kommen andere Aestlein
herfür/ an welche je fünf oder sechs Nüß wachsen/
mit viel harten Schalen umbgeben. Wie aber die
Frucht weiter gestalt sey/ vnd wo zu sie zu gebrauchen/
wird von dem Authore nicht vermeldet.

Von Cuciochera.

Cuciochera.

M Arthiolius schreibt / der Baum / so Theo-
phrastus Cuciopheram nennet / seye dem
Dactelbaum ähnlich/ außgenommen/ daß der Dactel-
baum strack vnd vnden zerpalten vber sich steige / die-
ser aber spalte sich / so er etwas erwachsen ist/ vnd ge-
winne zween Stämme / welche widerumb in andere
E Stämme abgetheilet werden/ trage nicht viel Ber-
ten/ welche doch kurz seyen/ [die Rinde sey wie ein
Dactelbaum.] Seine Frucht wie die allhier abge-
mahlet/ ist so groß/ daß man sie mit einer Hand kaum
umbgreiffen kan/ wiewol sie nit so groß zu vns bracht
werden/ am Geschmack süß vnd lieblich / von Farben
gelblich wie ein Quittenäpfel. Der süertlichen Nüß-
stein ist einer Weisschen Nüß groß/ fast vierecket / vnd
den breiter/ oben spitziger / hat eine harte/ gerümpfte
rothschwarze Schalen/ innwendig anzusehen wie ein
Wärmelstein/ ist auch härter/ mitten darinn sihet man
ein Grüblein / so groß/ daß ein Haselnüß mit ihrer
Schale köndte darinn ligen / aber das Grüblein seye
sär / vnd hab keinen Nüßkern. Es soll dieser Baum
gleiche krafft haben mit dem Dactelbaum. [Sonder-

Das XIII. Capitel.

Von Indianisch Nüß.

Indianisch Nüß. Nux India I.



I
K
Die Indianische Nüß seyn eine Frucht ei-
nes Baums so sich den Palmen vergleichet.
Vnd schreibt Matthiolius, daß die Frucht
gar



Indiamisch Nuß.
Nux Indica II.

F Innerlicher Gebrauch.

Diese Nuß gessen / mehren den natürlichen Saamen / vnd reizen zu den ehelichen Wercken: verma-
 fen allen Stein in den Nieren. Sie sind gut den
 magern Leuten / darumb man sie auch in den Apothe-
 cken gebrauchet zu den Confecten wider die Schwind-
 sucht.

Das Pulver von diesen Nüssen vnder Wein ver-
 mischt / darinn Feigen gesotten vnd getruncken / be-
 nymt das Keichen vnd alten Husten / macht lustig
 vmb die Brust.)

Garc. as m. doct. das man auß den frischen Nüssen
 ein Nuß presse / mit welcher die Einwohner ihren
 Keich tochen / welche der Kost ja so einen lieblichen Ge-
 schmack gebe / als wann sie mit Ziegenmilch gekochet
 were.

Es werden auch sonst zweyerley Del auß den
 Nüssen gepreßt: Eines so man auß den frische Nüsse
 bereitet / welche man zuvor zerstoßet / darnach heiß
 Wasser darüber schüttet / vnd endlich aufsteltet als-
 dann sichtet man ein dichte Substanz auß dem Was-
 ser schwimmen.

Dieses Del wird gebrauchet die vbrige Feuchtigkeit
 auß dem Magen vnd den Därmen / durch den Stul-
 gang außzuführen: Dann es hat eine Natur gar sanfft
 vnd gelind den Magen ohne einige Beschwerung zu
 purgieren: Eiltche nehmen den Tamarindensafft
 darzu / vnd vermischen denselbigen mit diesem Del/
 welches auch gar möglich seyn soll.

H (Es bereiten auch die Indianer ein anders auß den
 frischen Nüssen / so sie zuvor ein wenig dörrten: diese ge-
 ben gar ein schönes klar / lauter Del / so die Brust vnd
 Lungen lindert / ein helle Stimme macht vnd dem Leib
 ein gute völlige Nahrung gibt / vnd ist lieblicher als
 Butter.)

Das ander Del aber wird gemacht auß den Frag-
 menten der obersten Rinden / so die Einwohner Co-
 pra nennen: Dieses Del soll ein sonderliche Krafft
 vnd Eigenschaft haben zu den Nerven.

Das auch diß Del die Würm im Leib tödten soll /
 wie Avicenna vnd Serapio schreiben / ist vnge-
 wiss: daß es meldet Garcias ab Horto, daß die Erfahrung
 gegeben / daß die jenige / so dieser Frucht gessen haben
 viel Wurm bey sich befunden.

E Usserlicher Gebrauch.

Das ander Del darvon vermeldet / soll den Nerven
 sonderlich gut seyn. Vnd schreibt Garcias, daß er
 solches Del gar gut vnd bewehret funden habe / wider die
 Lähme / wider den Krampff / vnd die Schmerzen der
 Gleychen / derowegen gut zu gebrauchen / wider das
 Hüßwehe / Zipperte vnd Podagra.

Marthiolus meldet / daß es die Würm im Leib ver-
 treibe / so man sich darmit schmiere. Item das Seiten-
 wehe / schwarzen Athem / Wehetagen der Leuten.

Das weiß dick Del / das ist gut zum Schmern der
 gülden Adern / darauff gestrichen / ist aber kräftiger / so
 man Pferfigkernöl darzu vermischet.)

K Von den vorigen werden noch diese Früchte gerech-
 net. Die erste wird genennet Nucula Indica.
 Teutsch / Indiamisch Nußlein / klein vñ dreyeckert /
 vnd gleich als mit drey Ecken anzusehen / beynabe
 wie die vorige Indianische Nuß / auch mit einer ha-
 rten Rinden bedeckt / fast wie ein Faustel.

Das ander Geschlecht Mehenberchene genennet
 Teutsch / Indianisch Haselnuß / ist etnes zwercher
 Daumenslang vñ dreyeckert / mit einer harten holz-
 ten Rinden bedeckt: Wann man sie aufmachet / hat
 sie innwendig drey Gefächlein / in welchen ein lange-
 lechter / weißer / süßer Kern erfunden wird.

Das dritte ist eines Daumenslang vnd zweyer Fin-
 ger dick / vnden etwas breit / raw vnd runglecht / oben
 auß aber glatt vnd rothlecht / innwendig mit einem
 Kern besetzt.

A gar groß sey / Dann deren etliche wol so groß / als ein
 Menschenkopff / vnd größer / I hange an dem Baum
 wie grosse Melanzen: Seine außerste Rinde ist [am
 ersten grün / wird endlich] außwendig schwarzroth /
 hart vnd zähe / innwendig aber anzugreifen wie ein
 Haar. Vnder derselbigen Rinden ist noch ein ande-
 re dreyeckete / haarlockichte oder harte Schale / wel-
 che eines Menschen Antlitz scheint gleich seyn / I weil
 eben bey dem Stiel zwey andere Löcher / die wie zwey
 Augen seynd / I hart wie ein Horn anzugreifen / I vnd
 schier dreyeckicht / I darinnen ein Kern ligt / fast so groß
 wie ein zimlich groß Ey / welcher aber hol ist / beynabe
 eines Fingerdick / von Farben weiß / zähe / seyst / vnd
 am Geschmack süß / mit einem dünnen Häutlein be-
 decket. I In denen sambtlich allezeit ein sehr liebliche
 süße lautere Frucht: je zarter die Nüsse seynd / je lieb-
 licher / vñ mehr dessen darinnen ist: vnd je zarter
 sie werden / je vngegeschmackter bemeldte Frucht ist
 welches auch endlich gar eindortet. Daher alle die / so
 zu vns bracht werden / ganz hol vnd lár sind.

B Von den Namen.

Indianisch Nuß heißt Griechisch *Kazlos Indiv.* Lã.
 Teutsch Nux Indica, (auch Palma Indica. [I. &
 II. Palma Indica cocifera angulosa, C. B. Jaulial
 Indi, id est, nux Indica, Avic. Nux Indica, Matth.
 Ad. Lob. Czf. Casl. Lugd. Nux Indica grandis,
 Cord. hist. Coecus Indica, Lac. Frag. Palma Indica
 Garcia, quæ & Elephantis, Lugd. ap.] Arabisch
Lansia Indu vnd *Neregik.* Welsch *Noce de India.* Fran-
 zösisch *Noix de India.* Spanisch *Coquo.* Böhmisch *Dre-
 chy India* te. (Niderländisch / Indianisch *Note.*
 Englisch *Indian Nut.*)

C Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschaft
der Indianisch Nuß.

Die Indianische Nuß ist warm im andern / vnd
 feucht im ersten Grad / (vnd sind am besten vnd
 gesundsten / wann sie noch frisch sind / vnd
 daß Wassers noch viel in
 sich haben.)

Zu ehelichen
Wercken
reizen.
Stein-
Schwind-
sucht.

Keichen.
Alter Hoffe

Magen vnd
Darm
nigra.

Brust vnd
Lungen
lin-
derten.
Helle Stim-
me machen.

Nerven.

Wärm.

Lähme.
Krampff.
Hüßwehe.
Zipperte.

Wärm.
Seitenwehe
Schwartz
Athem.

Leutenweh.
gülden Adern
schmerz.

Indianisch
Nußlein.

Higuero;

A Indtänisch Nüßlein.
Nucula Indica.

F Das XIV. Capitel.
Von Kräenaugen.

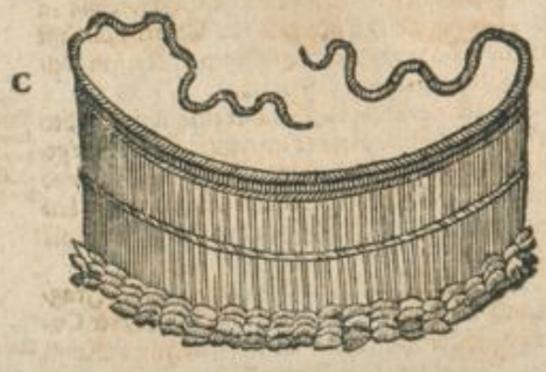
Kräenaugen.
Nuces vomicae.



Mehenberene



Hieguero forte.



H **K**räenänglein wird beyden Arabiſchen Nux vomica genant. Wir ſehen hie zweyerley Kräenänglein/wie die Figur beyder anzuweiſen. Das erſte Kräenänglein iſt/ das in den Apothecken für Kräenänglein gehalten wird/ welches die Apothecker Nucem vomicam nennen/iſt aber die rechte Nux Merella,dann Nux vomica,wird von Serapione beſchrieben eine rauhe eckichte Nuß/weißbraun/ größer dann ein Haſelnuß. Die Nux Merella aber wird beſchrieben / ein harte rauhe Nuß der Vomicae gleich/hat ein haarechte Haut/läßt ſich nicht ſchneiden/ hat ein feſten / doch nicht entleblichen Geſchmack/ rund vnd breit an Geſtalt.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung der Kräenaugen.

I **D**as Kräenänglein der Apothecker/ welches iſt die rechte Nux Merella iſt kalt im vierten Grad. Zwey quinteins ſchwer gebraucht/ tödtet es den Menſchen/aber eines Quinteins ſchwer genüß/macher es den Menſchen gleich/als wann er truncken were/wird gebraucht in groſſen Schmerzen/die zu ſtillen.

Wo einer ſein zu viel gebrauchet hette/ der ſoll als bald warmen Butter trincken / vnd die Hände vnd Füße in warm Waſſer halten/ vnd ſich ſehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige Hüß/ welche denen gegeben wird / ſo Mandragoram geſſen haben.

Das ander Kräenänglein mit den vngleichen Ecken/welches die rechte Nux vomica iſt eines Quinteins ſchwer gebraucht/erbricht den Magen/daher es auch Vomica genant wird/quod vomitum ciet,das iſt/dieweil es den Magen erbricht/mag eingenommen werden mit Dillſaamen oder Feuchelſaamen vnd Honig.

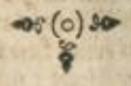
Mit warmem Waſſer getruncken / führe es auff die Phlegmatiſche vnd Choleriſche Feuchtigkeit / wegweg auch ziemlich zum Stulgang.

Das XV. Capitel.

Von frembden purgierenden Haſelnußen.

Dieſe purgierende Haſelnuß werden fürnemlich von C.Clusio beſchrieben/das ſie mit einer zähen vnd weichen Rinden bedeckt werden / ſo zum theil aſchenfarbig ſey / zum theil auch ſchwarz.

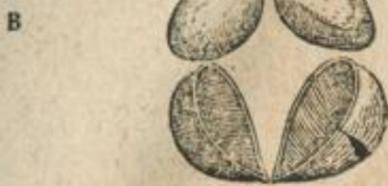
Hieguero iſt ein groſſer Baum: Seine Frucht iſt wie ein runder Kürbs/doch bißweilen langlicht: Des Baums Blätter ſind ſchmal vnd lang. So die Frucht noch grün iſt/pflegen ſie die Indianer/in manget anderer Früchten zu eſſen. Wie Oviedus cap.4. lib.8. hiſt.Indica v. meldet. In der beygeſetzten Figur aber ſind abgemahlet / die außgehölte Frucht deß Baums Hieguero,oder eines dergleichen / welche mit Schnüren aneinander ſeyn. Dann es meldet C.Clusius, daß erliche Völcker Canibales genant/ſolche vmb die Zehn binden / vnd gebrauchen ſich ihrer in ihrem Dancen / gleich wie man in Spanien die Schellen zu gebrauchen pflege: Vnd meldet/ das es zuverwundern ſey/ wie ſie ſo einen hellen Klang von ſich geben/wann ſie zuſammen ſchlagen.



A Fremde purgierende Haselnuß.
Nuces purgantes.



F Beretinus fructus.



G *Handwritten text*



schwarzlecht. Nach derselbigen sey ein andere Schale/weiche nicht so dick sey/als in den gemeinen Haselnüssen/dieselbige begreiffe den Kern/welcher einer Haselnuß groß sey / weiß vnd hart/an Geschmack wie gemeine Haselnuß / mit einem dünnen Häutlein überzogen: Die ganze Nuß ist auff einer Seiten etwas glatt.

H

Von den Namen.

Fremde purgierende Haselnuß / wird Lateinisch genant/Nux purgans,Avellana purgans. [Avellana purgatrix, C.B. Avellanæ purgatrices, Monard.Lugd. Trag.Clus.purgativa, Cael. Nuces purgantes, Ger. Ben magnum Medicorum vulgo, Monard.]

Mancherley fremde Früchte.
Varii fructus peregrini.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der purgierenden Haselnuß.

Monardes schreibet / daß diese Nuß hitzig seyen im Anfang des dritten / vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Monardes, daß diese Früchte ein purgierende Krafft haben / also daß sie Gallen vnd Schleim mit gewalt vnden vnd oben austreiben: Vnd schreibet/daß man sie einlege von einem halben Quent. bis auff ein ganzes Quintlein.

Erlliche braten sie zur or/ehe dann sie sie einnehmen/ damit sie etwas schwächer werden.

Sie werden auch gebraucht wider das Bauchgrimmen / dann sie verreiben vnd verzehren die Wind.

Das XVI. Capitel.

Diese Frucht/ so Fructus Beretinus genant wird/beschreibet C. Clusius, daß es ein Frucht sey eines Baums/so höher vnd größer wachseu/dann die Eychbäume / welches Blätter dick vnd glitzend seyen/gar nicht zerkerst / den Lorbeerblättern bey nahe gleich/an demselbigen Baum wachsen langliche Frücht/den Eichen gleich/aufgenommen / daß sie nicht dergleichen Hülsen haben/ darinn sie stecken/wie die andere Eichen / sondern haben eine dünne/ aschenfarbe Rinde / welche bißweilen schwarz ist / vnd den inwendigen Kern bedecket/so etwas langlecht vnd weiß ist / auch mit einem dünnen Häutlein bedecket/ ohn einen sonderlichen Geschmack.

C. Clusius meldet/daß die Einwohner in Hungerszeiten Brodt auß dieser Frucht backen lassen.



Von Cacao.

Diese andere Frucht Cacao genant/schreibet auch Cacao C. Clusius, daß sie in America funden werde vnd wann sie auß der euffersten Schalen gefallen / sey sie dem Mandel ganz vnd gar gleich: Der Kern sey etwas braunlecht/laß sich in zwey oder drey theil abtheilen/mit einem subtilen schwarzen Häutlein bedecket/ vnd auch mit aschenfarben Striemen durchzogen.

Der Kern ist eines zusammenziehenden vnd vnfrendlichen Geschmacks.

Wbbbbb iij Wozu

Fructus Beretinus.

Gall vnd Schleim austreiben.

Bauchgrimmen.